

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brachten, schliesst die Sammlung des vergangenen Jahres mit einem Reinertrag von 1 120 000 Franken. Gegenüber dem Jahre 1944 bedeutet das allerdings einen Rückschlag von rund 120 000 Franken; in Anbetracht der vielen Sammelaktionen aber wird man diesen verstehen, und das Opfer, welches das Schweizervolk für seine notleidenden Mütter gebracht hat, dankbar anerkennen. (Bundesfeier-Komitee)

Bundesfeier-Aktion 1946

Mit dem kommenden 15. Juni eröffnet das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine diesjährige Aktion.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. Die Gemeinde Lachen beschloss eine neue Besoldungsvorlage für ihre Beamten. Darnach erhält jeder Lehrer 4000 Fr. Grundgehalt (nach kantonalem Besoldungsgesetz nur 3000 Fr.), 1000 Fr. Alterszulage, 1500 Fr. Teuerungszulage, 1000 Fr. Wohnungsentschädigung und 120 Fr. Kinderzulage. Diese Verordnung wird dem neuen kantonalen Besoldungsgesetz, das z. Zt. beim Erziehungsrat liegt, wirksam bahnbrechen.

Der Junglehrer Thomas Fräfel aus dem Baselbiet, der vor 2 Jahren in Rickenbach das Patent machte und die letzte Zeit in Ingenbohl Stellvertreter war, wurde aus mehreren Bewerbern an die Knabenoberschule nach Stans gewählt.

Im Kantonsrat wünschte ein liberaler Vertreter statt der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule eine 3—6-wöchige Probezeit. Der Erziehungsdirektor verteidigte aber die bestehende Verordnung und betonte vor allem, dass nicht nur die Zufälligkeiten einer Prüfung, sondern auch die Jahresnoten zur Aufnahme in die Sekundarschule massgebend seien. Die Höhe dieser Schule müsse unbedingt gehalten werden. Tatsächlich macht sich in den Sekundarschulen durch den allzugrossen Andrang und die schlechte Vorbereitung infolge der Kriegsjahre ein deutliches Absinken bemerkbar. Diesem muss im Interesse der Schule mit allen Mitteln entgegengewirkt werden.

In Arth demissionierte aus Gesundheitsgründen Herr Beeler Wilhelm, Lehrer an der Knabenoberschule.

Dem Beispiel mehrerer Gemeinden folgend, hat nun auch Feusisberg-Schindellegi die unentgeltliche Abgabe der Schulmittel beschlossen. S.

Schwyz. (Korr.) Wenn Schwyzerlehrer sich treffen, sprechen sie von Teuerungszulagen und vom Entwurf zum Besoldungsgesetz. Das ist eine Erscheinung, die an und für sich keine rühmende Erwähnung verdiente. Für Erzieher gibt es ja passendere Gesprächsstoffe. Aber es ist im Leben so: Wovon das Herz voll ist, läuft der

Es ist die 37. in der Reihe dieser patriotischen und gemeinnützigen Veranstaltungen. Nahezu 16 Millionen Franken konnten als Reinertrag derselben den verschiedenen Organisationen, die alle gut vaterländischen Aufgaben dienen, zur Verfügung gestellt werden.

Vom 15. Juni an werden die Bundesfeier-Karten und -Marken feilgeboten. Es gilt ein kleines, für den Einzelnen kaum spürbares Opfer. Den Schweizern im Ausland aber, für welche der Reinertrag bestimmt ist, bedeuten diese Opfer eine dringend notwendige Hilfeleistung, und was ebenso schwer wiegt, ein Bekenntnis, dass die Heimat ihre Mitbürger jenseits der Grenzpfähle nicht vergessen will. (Bundesfeier-Komitee.)

Mund über, und: Jeder kämpft um das, was ihm am meisten fehlt. Dem schwyzerischen Lehrer fehlt es an Geld. Er fühlt, abgesehen von einigen Gemeinden, die in der Besoldung einen Ruck vorwärts getan haben, zu sehr die Last der Teuerung, die nicht einmal zur Hälfte durch Zulagen ausgeglichen ist. «Muss es denn ewig so sein, dass die Arbeit des Lehrers in unserem Kanton geringer geschätzt wird als in den Nachbarkantonen? Andere können sich voll und ganz ihrer Lehrer- und Erzieheraufgabe widmen, wir sind gezwungen, mit zeitraubenden Nebenbeschäftigungen uns über Wasser zu halten. Die Institution der Lehrschwwestern erspart der öffentlichen Hand jedes Jahr Hunderttausende von Franken an Ausgaben für die Schule, und dennoch soll es dem Staat nicht möglich sein, jene zeitgemäss zu besolden, die mit ihrer Lehrarbeit eine Familie ernähren müssen? — In der Botschaft des Regierungsrates des Kantons Aargau zum sog. Ermächtigungsgesetz habe ich den Satz gelesen: «Die ständigen Lohnkämpfe der Lehrer sind keine Ehre für den Kanton, der ein vorbildlicher Arbeitgeber sein und angemessene Löhne zahlen sollte.» Hat man bei uns je solche Töne gehört? Heisst es nicht viel mehr, die Lohnkämpfe sind keine Ehre für die Lehrer? Wenn ein Lehrer sich für die Erhöhung der Besoldung wehrte, sagte man da nicht, er gehöre zu den ewig Unzufriedenen? Sehen diese ewig Gestrigen nicht ein, dass dieser Reallohnverlust von 20—30 Prozent untragbar ist» So spricht der Pessimist.

Der Optimist antwortet: «Der Erziehungsrat hat den Entwurf des Lehrervereins zu einem neuen Besoldungsgesetz wohlwollend aufgenommen. Man findet die Forderungen als gerechtfertigt. Zudem haben diesen Frühling einzelne Gemeinden ihre Lehrergehälter so erhöht, dass die Forderungen des neuen Besoldungsgesetzes erfüllt sind. Wenn der Lehrer vielerorts bereits bezieht, was er gemäss Gesetz bekommen soll, darf man keine Bedenken haben, das Volk heisse mehrheitlich die Vorlage nicht gut. Wir haben allen Grund, zuversichtlich in

die Zukunft zu blicken, der Silberstreifen am Horizont verbreitert sich zusehends.»

Luzern. Das Töchterinstitut Baldegg kann in seinem eben erschienenen Jahresbericht 1945/46 auf eine erfolgreiche Tätigkeit in gediegener Schulung und grundsätzlicher katholischer Erziehung hinweisen. In Zahlen zeigen sich folgende Erfolge: 8 Seminaristinnen stellten sich erfolgreich zur zweiten Teilprüfung, vier Kindergärtnerinnen und 9 Handelschülerinnen erwarben ihr Diplom, 13 Arbeitslehrerinnen wurden patentiert und 16 Pflegerinnen diplomiert, während 15 Pflegerinnen mit sehr gutem Erfolg ihr erstes Examen bestanden haben. Das Töchterinstitut Hertenstein bei Weggis wurde von 152 Schülerinnen (Fachkurse inbegriffen) besucht, darunter auch von mehreren Externen aus Weggis, die hier in Hertenstein eine weltanschaulich und ethisch fundierte Sekundarschulbildung geniessen können. Das «Salve Regina» in Bourguillon bei Fribourg beherbergte 92 Interne und gab 14 Externen Ausbildungsmöglichkeiten (Sprachkurs, Handelsschule und Haushaltungsschule).

Nn.

Zürich. Wie das «Vaterland» berichtet, wurde in Zürich am 5. Mai zum ersten Mal ein Geistlicher in die *Zentralschulpflege* gewählt. «Es ist dies der auch in der übrigen Schweiz wohlbekannte Direktor der Caritaszentrale in Zürich, H. H. Prälat Dr. Alfred Teobaldi. Er erhielt das Vertrauen der Wähler des Schulkreises Limmattal auf einer gemeinsamen Liste aller Parteien. Die oberste Schulbehörde der grössten Schweizer Stadt erhält in ihm eine wertvolle Kraft.»

Möge H. H. Dr. Teobaldis Initiative, überlegene Arbeitskraft in dem grossen Kreis gebührend gewertet werden. Wir dürfen allen Beteiligten zu dieser Wahl gratulieren.

Nn.

Glarus. Lehrerkonferenz. Die neue Turnhalle von Engi im Sernftal beherbergte am Dienstag, den 21. Mai, die ordentliche Frühjahrskonferenz der glarnerischen Lehrerschaft. Als würdigen Auftakt sang die Lehrergemeinde das Lied «Vater unserer Väter». Knapp und treffend eröffnete Herr Präsident Hch. Bähler die Tagung der Lehrerversicherungskasse, die auch in diesem Jahre wiederum mit einem ordentlichen Vorschlag abschliesst. Die verschiedenen Tagesgeschäfte wurden speditiv erledigt. Anschliessend erfolgte die Tagung des Glarnerischen Lehrervereins. Mit einem freudigen Dankeswort darf der Kantonalpräsident, Th. Luther, Sek.-Lehrer, die diesjährige Tagung eröffnen, denn der h. Regierungsrat, der Landrat, die landrätliche Kommission und das gesamte Glarnervolk haben das Ja-Wort und freudiges Mehr zur neuen Besoldungsvorlage erteilt. Die Lehrerschaft wird mit vermehrter Pflichterfüllung, aber auch durch die Mithilfe bei der Lösung von Sozialproblemen sich dem Volke dankbar erweisen. —

Bedingt durch die vermehrten Aufgaben des letzten Vereinsjahres musste der Vereinsbeitrag um die Hälfte erhöht werden. Der Kassier verdankt diese Haltung der Lehrerschaft, denn sie zeugt von Solidarität und ist zugleich auch ein Vertrauensvotum für alle grossen und erfolgreichen Arbeiten des Vorstandes. Ein Blumensträusschen des Dankes fliegt in die Nordwestecke des Schweizerlandes, wo unser einstiger Kantonalpräsident, Dr. Zimmerli, in neuer Stellung in Liestal amtiert, der den Anstoss gegeben hat, mit den massgebenden Instanzen des h. Regierungsrates die Frage einer neuen Besoldungsvorlage zu prüfen.

Das Tätigkeitsgebiet des kommenden Jahres erwähnt einmal mehr die Durchführung des Zeichnungskurses im Herbst 1946. Hoffentlich wird er Wirklichkeit, damit wir vermehrt die künstlerische Seite des Kindes fördern können. Kollege K. Zimmermann aus Glarus gab eine sachliche Orientierung über die zielstrebigem Vorarbeiten der kantonalen Schriftkommission. Die in den Glarner Schulen gesammelten Schulmaterialien sind nach Landeck im Tirol gewandert. Ein herzliches Dankeschreiben des dortigen Schulvorstehers bezeugt die Anerkennung aller Bevölkerungsschichten für diese willkommene Hilfsaktion.

Herr Dr. Guggenbühl, Redaktor des «Schweizerspiegels», sprach im Hauptgeschäft der Konferenz über die «kulturellen Aufgaben des Lehrers». Gerade in jenem Tälchen, wo die Bauart, Sitten und Gebräuche des Glarnervölkchens von der Strömung der Neuzeit am wenigsten verschlungen werden, da wählt der Lehrerverein gerne ein Thema, das über den gedruckten Lehrplan des Erziehers hinausreicht und ihn zum geistigen Mitarbeiter des Volkes stempeln soll. Diesmal verwies der Herr Referent auf die genaue Kenntnis der Gemeinde- und Kantonsverhältnisse, auf die geistige und kulturelle Grundhaltung in einer wahren Demokratie, die aus dem Boden der Heimat immer wieder neugestaltet werden muss. Auch im Vereinsleben muss der demokratische Einschlag sich klar von allen kommerziellen Belangen scheiden. Gute Theaterspiele, Volksfeste in ungezwungenem Rahmen, echte Gestaltung des Dorf- und Landschaftsbildes, die Erneuerung und Schaffung von typischen Heimatmuseen, das sind die Betätigungsfelder des Lehrers. Die vorzüglichen Ausführungen des freien Vortrages, der eine anregende Plauderei, aber auch einen geistig-hohen Genuss bot, gefielen ausgezeichnet und werden sich da und dort in vermehrten kulturellen Arbeiten der Lehrerschaft auswirken.

Im Gasthaus Sonne in Engi-Hinterdorf wurden während des Banketts noch effliche Voten über den vorzüglichen Vortrag gehalten. Hr. Reg.-Rat Heer als kant. Erziehungschef gab der Freude Ausdruck, dass an der Landsgemeinde das Glarnervolk dem neuen Besoldungsgesetz so eindeutig zugestimmt habe und auch er

sei mit grosser Befriedigung aus dem Ring ins Rathaus gezogen. Anschliessend erledigten die Kollegen der Unterstufe in einer kurzen Stufenkonferenz die Neuaufgabe des Lesebuches «Sunneland», wobei einige Streichungen und Zufügungen reichlich debattiert wurden. r.

Solothurn. Schulturnen, Leistungsheft usw. Kürzlich erschien im «Schulblatt für Aargau und Solothurn» ein Tätigkeitsbericht der solothurnischen Lehrerturnvereine, in dem abschliessend auch der grosse Erzieher Pestalozzi zitiert wird. Der Berichtersteller legt den Ausspruch Pestalozzis über die harmonische Bildung von Herz, Geist und Körper als Bekenntnis zur Körperausbildung aus, was wohl von keinem aufgeschlossenen Erzieher irgendwie bemängelt wird. Dagegen stellt nun ein Einsender im «Schulblatt» die Frage, wie die Wirklichkeit aussehe und schreibt dann folgendes:

«Wenn es in der pädagogischen Literatur einen Satz gibt, der in feiner und geistiger Sprache so recht die Methoden und Tendenzen, wie sie seit einigen Jahren und leider auch heute noch, da doch das deutsche Vorbild in Schutt und Asche liegt, unser Schulturnen beherrschen, verurteilt, dann ist es die Auffassung Pestalozzis über die harmonische Erziehung. Pestalozzi stellt die Herzensbildung in den Vordergrund. Diese kann in jedem Unterrichtsfach zur Geltung kommen, obwohl sich gewisse Fächer besser dazu eignen als andere. Gerade diese Fächer aber kommen, dank der heutigen Ueberbetonung des Turnens, zu kurz. Wo bleibt z. B. die Harmonie, wenn an einer Bezirksschule pro Woche dem Gesang 1 Stunde (inklusive Schulhauswechsel), dem Turnen aber 3 Stunden plus jährlich 40 Zusatzstunden (lies 4. Wochenstunde!) eingeräumt werden?

Trotz dieser reichlich bemessenen Zeit merkt man aber im heutigen Schulturnen, das auf Rekordleistungen eingestellt ist, von der Herzensbildung recht wenig. Wo bliebe auch die Zeit dafür, wenn man das Turnen zu einer Wissenschaft stempelt, wenn man dem Leistungsheft die Bedeutung einer Matura verschaffen möchte, wenn man den körperlich benachteiligten Schüler als minderwertig betrachtet und ihm gar das Studium für das höhere Lehramt vorenthalten möchte?

Nehmen wir uns den Pestalozzissatz zu Herzen und setzen wir den Schlußsatz des Berichtes in Nr. 7 (des Schulblattes) in die Tat um: 'Diese harmonische, Herz, Geist und Körper umfassende Erziehung möge unser Ziel werden!' Werden, denn bleiben kann nur etwas, was schon da ist! Dann aber fort mit dem Leistungsheft! Lasst das Turnen auch dem körperlich schwachen Schüler zur Freude und als Mittel für seine Gesundheitspflege werden! Lasst den Körper nicht über den Geist siegen, sonst bringen wir es ge-

rade so weit wie alle jene Völker, die bis in die jüngste Vergangenheit hinein einseitig den starken Körper zum Götzen machten und glaubten, ihr menschliches Niveau und ihre Lebenskraft an der gemessenen Muskelkraft ablesen zu können! Das importierte Sportabzeichen ist am gesunden Menschenverstand des Schweizervolkes gescheitert; das Leistungsheft, seine Parallele im Schulunterricht, wird aber dessen ungeachtet weiter gezüchtet und künstlich am Leben erhalten! Wie lange noch?» (Sperungen von uns. Der Korr.)

Diese Ausführungen verdienen die Beachtung weitester Kreise. Das Schulturnen wurde in den letzten Jahren derart forciert, dass nun in der Nachkriegszeit eine vernünftige Anpassung an den friedlichen Zustand gegeben wäre. Selbst viele Lehrkräfte kommen mehr und mehr zur Ueberzeugung, dass drei wöchentliche Turnstunden für die Knaben und dazu noch der sehr umstrittene zusätzliche Turnunterricht des guten zu viel sind und dass sie nur auf Kosten anderer Fächer konsequent gehalten werden können.

Man turne also wieder mehr zur Freude der Schüler und verabschiede die an und für sich nutzlosen statistischen Auswertungen. Die vom Ausland übernommenen gefährlichen Methoden der körperlichen Unkultur sind längst überholt und sie passen zudem keineswegs zu unserer demokratischen Einstellung in der Schweiz. (Korr.)

Appenzell I.-R. (-o-) Die seit Ende des letzten Jahres verwaiste Stelle eines kantonalen Schulinspektors ist nun wieder besetzt worden. Der Kirchenrat von Appenzell hat für die Neubesetzung der zweiten Kaplanei den H. H. Vikar Franz Stark von Meistersrüte-Appenzell vorgeschlagen, der dann auch vom Grossen Rat einstimmig gewählt wurde. Bis heute war jeweils der 2. Kaplan von St. Maurizius auch kantonaler Schulinspektor und dieser Tradition ist man — entgegen andern Vorschlägen — treu geblieben. Der Grosse Rat hat darum H. H. Franz Stark auch fast einstimmig zum kantonalen Schulinspektor gewählt.

Die Lehrerschaft heisst den ehrenvoll Gewählten und «Vater» unserer Innerrhoder Schulen herzlich willkommen und hofft auf eine erspriessliche Tätigkeit zum Wohle der Lehrerschaft und des ganzen Landes!

Appenzell I.-R. (-o-) Nachdem der Konferenzpräsident, Herr J. Dörig, Appenzell, zu Beginn unserer ordentlichen Mai- oder Examenkonferenz dem leider allzufrüh verstorbenen, vom ganzen Volk betraurten, unvergesslichen und besten Freund des Völkleins am Alpstein, Herrn Landammann und Erziehungsdirektor Dr. Carl Rusch, rühmige Worte des Nachrufes gewidmet und die Lehrerschaft dem verstorbenen Freund und Berater die übliche Ehrung erwiesen hatte,

beschäftigte sich die Konferenz ausschliesslich mit rein internen Angelegenheiten.

An Stelle des traditionsgemäss nach 2 Amtsjahren abtretenden Präsidenten wählte die Konferenz den Kollegen A. Koller, Appenzell, der das vorbildliche Wirken seines Vorgängers bestens verdankte. Zum neuen Aktuar ward Kollege Dörig, jun., Schlatt, gewählt, während die übrigen Chargen in globo bestätigt wurden. — Das anlässlich der Märzkonferenz zufolge Mangel an Zeit auf die Maikonferenz verschobene Traktandum bezüglich der Austrittsentschädigung an vorzeitig aus der Lehrer-Pensionskasse austretende Mitglieder wurde nach längeren Diskussionen wie folgt erledigt: Beim Austritt aus der Kasse werden das Eintrittsgeld und die persönlichen Jahresbeiträge ohne Zins zurückbezahlt und zwar: a) zu 100 Prozent, wenn das Mitglied wegen Aufgabe der Lehrtätigkeit oder der öffentlichen Anstellung im Kanton nicht mehr der Kasse angehören kann, b) zu 90 Prozent, wenn der Austritt zufolge Verlustes der Anstellung durch Amtsentsetzung geschieht (bisher in jedem Falle 80 Prozent). Die als Ersatz für Kantons- und Gemeindebeiträge bezahlten persönlichen Beiträge und die Eintrittstaxe werden in keinem Fall zurückbezahlt. — Ein weiterer Artikel — den Uebertritt in eine öffentliche Anstellung eines andern Kantons betreffend — musste auf die nächste Konferenz verschoben werden. — Mit diesen Erleichterungen hofft man in erster Linie die jungen Staatsangestellten für unsere Kasse zu gewinnen und etwelche Härten beim Austritt aus der Kasse auszuschalten. Im übrigen ist man bereits daran, ein Statut auszuarbeiten, das die jungen Staatsangestellten, deren Fürsorgekasse den Erwartungen nicht entspricht, zum Eintritt in unsere Kasse zwingt — zum Vorteil der Kasse und ihrer Mitglieder.

Die für eine zeitgemässe Verbesserung unserer leider immer noch minimalen und misslichen Besoldungsverhältnisse eingesetzte Kommission wurde beauftragt, mit allen Kräften dahin zu wirken, dass die zuständigen Instanzen der gerechten Forderung der Lehrerschaft im Sinne eines lebendigen und wirklichen Familienschutzes und gemäss ihrer verantwortungsvollen Erzieherarbeit Folge leisten, damit sie — im Sinne des göttlichen Wortes: «Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert!» — befähigt wird, mit freudigem Elan der Zukunft unseres Volkes, der Jugend, zu geben, was ihrer ist . . .

Der neugewählte Konferenzpräsident, Herr A. Koller, begrüßte beim anschliessenden Examenessen im Kurhaus Weissbad den neugewählten Herrn Erziehungsdirektor, Nationalrat Dr. Broger, und Herrn Hptm. Carl Döbler, Kassier der Landesschulkommission, aufs herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, in der nun neukonstituierten Landesschulkommission warme Freunde der Jugend und ihrer Lehrer zu finden, die gewillt sind, die nicht immer leichte Arbeit der Lehrerschaft

wohlwollend zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die Lehrerschaft ihrer verantwortungsvollen Aufgabe ohne Vergeudung ihrer Kräfte infolge «finanziellen Vitaminmangels» voll und ganz und im Sinne des päpstlichen Erziehungsrundschreibens gerecht werden kann!

Herr Erziehungsdirektor Dr. Broger verdankte die warme Begrüssung herzlichst und versicherte die Lehrerschaft seiner wohlwollenden Unterstützung, was wir mit freudiger Dankbarkeit verbuchen wollen.

St. Gallen. (:Korr.) Erziehungsratswahl. Endlich ist dem schon vor Jahren aus kath. Lehrerkreisen geäusserten Wunsche nach einer Lehrervertretung im Erziehungsrate entsprochen worden, und es hat der Regierungsrat für den nach Zürich wegziehenden Erziehungsrat, Hrn. Red. Dr. Doka, Hrn. Reallehrer Hans Müggler, Kantonsrealschule St. Gallen, gewählt.

Nachdem die freisinnige und sozialdemokratische Partei seit Jahren je einen Lehrer in die oberste Erziehungsbehörde delegierten, scheint es nicht mehr verfrüht zu sein, wenn auch die konservative Partei einen Lehrer in den Rat portierte, der mit einer langjährigen Schulerfahrung auch aner kennenswerte Qualitäten als vieljähriger städtischer Schulrat verbindet. Dem Gewählten, der das volle Vertrauen unserer Lehrerschaft genießt, zur ehrenvollen Wahl unsern aufrichtigen Glückwunsch!

St. Gallen. (Mitget.). Kantonaler Lehrerverein. Aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 18. und 30. Mai 1946. — Mit einem Rückblick auf die letzte Session verweist Präsident Dürr auf die vom Grossen Rate beschlossenen Teuerungszulagen für die Volksschullehrer (Mai-Dez. 1946).

Vizepräsident Lüchinger dankt dem Vorsitzenden die grossen Vorarbeiten hinsichtlich der finanziellen Besserstellung der Lehrerschaft und gratuliert ihm zur ehrenvollen Wahl zum Vizepräsidenten des Grossen Rates.

Der Vorstand nimmt ferner mit Genugtuung Kenntnis von der durch den Regierungsrat getroffenen Wahl von Hans Müggler, Reallehrer an der katholischen Kantonsrealschule St. Gallen, zum Mitglied des Erziehungsrates.

Die Revision des Gesetzes über die Lehrergehälter bedingt eine neue Festlegung der durch verschiedene Umstände überholten Ansätze der ersten Eingabe. Der Arbeitsausschuss traf grundlegende Vorberatungen für die Besprechungen im Vorstande. Die Ergebnisse werden den Sektionen zur Stellungnahme mitgeteilt.

Der Vorstand beschliesst die Abhaltung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung (15. Juni 1946, St. Gallen).

Verschiedene weitere Besprechungen und Mitteilungen des Präsidenten berühren u. a. die

Versicherungskasse, das Jahrbuch 1946, die Berufspflicht und einige besondere Fälle. L.

Graubünden. Katholischer Schulverein. Der soeben herausgegebene gedruckte Jahresbericht 1945/46 hat wieder Erfreuliches vom rührigen Leben dieses Kantonalverbandes des KLVs, zu berichten. Ueber 800 Mitglieder sind dem Verein angeschlossen aus einer katholischen Bevölkerung, die kaum etwas grösser ist als die kath. Bevölkerung des Kantons Schwyz. Aber die starke Gegnerschaft hält unsere Freunde im Bündnerland wach und beweglich: Der Verfasser des berüchtigten Buches «Der politische Katholizismus», Redaktor an der «Neuen Bündner Zeitung», erklärt in seinem Buche eine abwehrende Protestresolution des Kath. Schulvereins gegen die kämpferische Botschaft des Evangelischen Kleinen Rates für «anmassend». In Davos wird die Erteilung des kath. Religionsunterrichtes an der Staatsschule z. T. verwehrt. U. a. — In treuem Eifer stehen die Bündner Kollegen zur «Schweizer Schule». 26 Lehrer haben die Lehrerexerzitien mitgemacht. In Konferenzen und Versammlungen erneuerten die Mitglieder den Geist wertvollen katho-

lischen Lehrerwirkens. Ein Glangfest war die Jubiläumsversammlung (vgl. letztj. «Schw. Schule», S. 560). Der Verein griff aber auch ein, wo es um das materielle Wohl der Gesamtlehrerschaft ging, und unterstützte eifrig die Forderung nach der unumgänglichen Gehaltserhöhung. Die finanziellen Verhältnisse der Lehrerschaft sind in diesem Bergkanton noch schwerer als die in unsern innern Bergkantonen. Man hat dort berechnet, dass das Existenzminimum eines Lehrers mit drei Kindern — ohne grösseren Unfall oder längere Krankheit — in ländlichen Verhältnissen etwa auf 6000 Franken liege, während er in Wirklichkeit durchschnittlich nur 3600 Fr. erhält.

Bedeutsam war das Echo auf die glänzende Jubiläums-Festschrift des kath. Schulvereins, und zwar in verschiedenen Kreisen, wie der Bericht belegt. Wer in kath. Schulfragen und Schulkämpfen bewandert sein will, muss diese Schrift kennen. Vgl. Bespr. im letzten Jahrgang der «Schw. Sch.», S. 126 f. — Aus all den Berichten spürt man initiative Männer an der Spitze des Vereins, vor allem den unermüdlischen Präsidenten, H. H. Can. Dr. B. Simeon. Nn.

Mitteilungen

Schweizerischer Turnlehrerverein: Ausschreibung von Turnkursen

Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Eidg. Militärdepartements im Sommer 1946 folgende Kurse für die Lehrerschaft:

1. *Zentralkurs für Mädchenturnen.* (Einführung in die MTS.): 15.—19. Juli; Kursort: Baden.

2. *Zentralkurs für Spiele und Schwimmen:* 15.—18. Juli in Burgdorf. — Die Teilnehmer für diese Kurse werden vom Turnlehrerverein und den kant. Erziehungsbehörden aufgeboten.

Knabenturnen:

3. *Kurs für 2./3. Stufe:* 22. Juli bis 3. August in Roggwil.

4. *Einführungskurs in die TS.:* 2 dreitägige Kurse für die Lehrerschaft des Kantons Graubünden.

5. *Kurs für Fussball, Basketball, Schwimmen:* 7.—12. Oktober in Bern.

Mädchenturnen:

6. *Kurs für die 3./4. Stufe:* 22. Juli bis 3. August in Langenthal. — An dem Kurs können nur Lehrkräfte teilnehmen, die auf dieser Stufe unterrichten und einen Kurs 2./3. Stufe mit Erfolg besucht haben.

7. *Kurs 2./3. Stufe:* 22. Juli bis 3. August in Brugg.

8. *Kurs 2./3. Stufe für Lehrschwestern:* 5.—10. August in Luzern.

9. *Einführungskurs für Lehrschwestern:* 5.—10. August in Fribourg.

10. *Einführungskurs für kath. Lehrerinnen:* 5.—10. August in Wil (St. Gallen).

11. *Einführungskurs für Lehrerinnen und Lehrer des Kanton Graubünden:* 5.—10. August in Chur.

Schweiz. Mittelschulturnlehrerverein:

12. *Kurs 4. Stufe:* Oktober in Lausanne. — Zu diesem Kurs werden persönliche Einladungen erlassen.

Bemerkungen für alle Kurse.

An den Kursen können nur patentierte Lehrerinnen und Lehrer, sowie Kandidaten für Mittelschulen teilnehmen. Wer sich zu einem Kurs anmeldet, ist zur Teilnahme verpflichtet. Abmeldungen kurz vor Kursbeginn sollten vermieden werden. Wer schon gleiche Kurse besucht hat, wird erst nach Berücksichtigung aller andern aufgeboten.

Als Entschädigungen werden ausgerichtet: Taggeld von Fr. 6.—, Nachtgeld Fr. 4.—, sowie die Reiseauslagen 3. Klasse auf der kürzesten Strecke. Wer am Abend ohne Beeinträchtigung der Kursarbeit nach Hause reisen kann, erhält kein Nachtgeld, dafür aber die Reisespesen.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Schulort, Schulklasse und genaue Adresse. Im weiteren ist anzugeben, was für Kurse bereits besucht wurden.